

Der Königlich-sächsische Ganzmeilenstein in Mobendorf

Irgendwann wurde er von den Mitarbeitern der Kreisstraßenmeisterei in deren Depot nach Mittweida transportiert, der an den „Ziegerhäusern“ in Mobendorf stehende Königlich-sächsische Ganzmeilenstein von 1859/60. Der Aufmerksamkeit von Jochen Imhof aus Mobendorf ist es zu danken, dass dieser Spur nachgegangen wurde und so kam der Stein etwa im Jahre 2003 in die Gemeinde Striegistal zurück. Bürgermeister Bernd Wagner, der für die Sache etwas übrig hatte, ließ ihn vom Pappendorfer Steinmetzmeister Sven-Uwe Kampik restaurieren, der Bauhof der Gemeinde errichtete dazu am Standort ein Fundament und so kehrte ein Stück sächsischer Verkehrs- und Postgeschichte an den alten angestammten Platz zurück.

Im 19. Jahrhundert genügten die auf den Kurfürsten Friedrich August I. zurückzuführenden Kursächsischen Postmeilensäulen nicht mehr den Anforderungen des sich zunehmend entwickelnden Güter- und Personenverkehrs und außerdem war Kursachsen im Jahre 1806 Königreich, wenn auch von Napoleons Gnaden, geworden.

Mit der Posttaxordnung von 1840 wurde dann auch im Königreich Sachsen die bereits in anderen Ländern übliche „kleine Meile“, ein Längenmaß von 7,5 Kilometern, eingeführt. 18 Jahre sollten noch vergehen, bevor endlich 1858 durch das Königliche Finanzministerium eine Neuvermessung der Poststraßen und die Aufstellung neuer Entfernungsanzeiger angewiesen wurden. Noch im gleichen Jahr erhielt der Dresdener Steinmetzmeister Uhlmann, der sich in einem Ausschreibungsverfahren als preisgünstigster Anbieter erwiesen hatte, den Auftrag zur Lieferung der Meilensteine. In der Folgezeit entstanden in seiner Werk-

statt Hunderte von Steinen aus sächsischem Sandstein. Leider wurden im Zuge dieser Aktion auch sehr viele Kursächsische Postmeilensäulen entfernt und als Baumaterial verwendet, ein unwiederbringlicher Verlust historischer Kulturgüter. Es ist anzunehmen, dass dieses Schicksal damals auch unseren vor einem Jahr in alter Schönheit wieder erstandenen Postmeilensäulen beschieden war. Unterschieden wurden die neuen Steine in Stationssteine, Ganzmeilensteine, Halbmeilensteine, Abzweigsteine und Grenzübergangsteine.

Wir gehen davon aus, dass die Straße von Freiberg nach Hainichen, der Postkurs 222, doch recht bedeutungsvoll war und deshalb eine Kennzeichnung erfolgte. Als 1873 die Einführung des Meters und des Kilometers als Maßeinheit international empfohlen wurde, verloren die Meilensteine bereits nach nur 15 Jahren wieder ihre Bedeutung. Mancher von ihnen erhielt in der Folgezeit Kilometerangaben, so wie auch unser Stein, andere wiederum wurden nur noch als Wegweisersäulen benutzt.

Als im Juni 2006 anlässlich der Einweihung des Autobahnzubringers in Pappendorf auch die Enthüllung der Postmeilensäule an der Mühlestraße erfolgte, nahm daran Herr André Kaiser in seiner Eigenschaft als Geschäftsführer der Forschungsgruppe Kursächsische Postmeilensäulen teil. Bei seiner Fahrt nach Pappendorf kam er an genanntem Stein vorbei und klärte uns über dessen Geschichte und die noch fehlende gusseiserne Krone auf. Durch seine Vermittlung war es möglich, den noch fehlenden Schlusspunkt nunmehr zu setzen.

Franz Schubert

Quelle: Striegistal-Bote vom Dezember 2007

